

Halle'sche Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915. Nr. 295. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 208.

Erste Ausgabe

Sonntag, 27. Juni 1915.

Verlag: Halle, Leipziger Straße Nr. 61/62. Druck: Max Kugel, Halle (Saale).

Glückliche Kämpfe im Westen, Ost und Südost.

Der Untergang des „Tigers“ bestätigt. — Unstimmigkeiten unter den Verbündeten. — Bombardement von Poperinghe durch die Deutschen.

Kriegsgefangene als Landarbeiter.

Die Preisgestaltung mannigfaltiger landwirtschaftlicher Produkte in der vergangenen Friedenszeit und auch zum Teil noch während des Krieges hat dazu geführt, daß der kleine Betrieb auf dem Lande eigentlich nur deshalb rentabel war, weil er in der Regel auf beschränkte fremde Arbeitskräfte verzichten konnte, wenn auch unter sehr harter Ausnutzung der Familienkräfte. Um so größer ist jetzt bei Einbringung der Ernte die Not in zahlreichen Bauernhäusern, wo der Besitzer oder sein Sohn zur Ernte einmüssen ist. Hier gibt es letzten Endes nur einen leidlich befriedigenden Ausweg: die Heranziehung der Kriegsgefangenen.

Der des Hieren gehörte Einwirkung, die geltenden Bestimmungen über die Verwendung von Kriegsgefangenen als Landarbeiter (siehe den Hieren Landwirt) bereits ist durchaus nicht zureichend. Vorträge vom Gegenstand nur noch einmal an der Hand der vom preussischen Kriegsministerium hier aufgestellten Grundzüge, und zwar vorwiegend vom kleinbäuerlichen Standpunkte aus.

Was die Stärke der Trupps und ihre Unterbringung angeht, so ist ja richtig, daß die Kriegsgefangenen aus den Lagern nur in Trupps von mindestens dreißig Mann gestellt werden und an einer Unterkunftsstelle zusammen unterzubringen sind. Zunächst erweist es sich als zu sehr erlösend für den kleinen Landwirt, daß keine Arbeitsstelle unbesetzt bleiben darf und daß dazu Hilfsmaßnahmen zu treffen sind, die dem kleinen Landwirt zu stellen werden müssen. Bei näherer Betrachtung ist jedoch doch über diese vom kleinbäuerlichen Standpunkt gefaßt — Härten merklich zu tun. Es ist ja durchaus gefaßt, die Kriegsgefangenen von der gemeinsamen Unterkunftsstelle aus zur täglichen Arbeit auch in kleinen Gruppen zu verwenden. Erleichterung bringt auch die Bestimmung, daß der ganze Trupp (mindestens 30 Mann) sowohl von einem Einzelbesitzer, als auch von einer Gemeinde, einem Amtsbezirk oder Zweckverband u. m. übernommen werden kann und daß die Kriegsgefangenen in kleineren Trupps oder einzeln in einem Umkreis bis zu 5 Kilometern vom Unterbringungsort beschäftigt werden dürfen. Damit bietet sich also auch den kleineren ländlichen Grundbesitzern die Möglichkeit der Verwendung von Kriegsgefangenen durch eine leise Form des genossenschaftlichen Zusammenfassens.

Auch an der Notwendigkeit der Ueberwachung durch Hilfswachtmänner darf die Frage nicht scheitern. Als solche Hilfswachtmänner sind zwar nur solche männliche Personen zu wählen, die vom Landrat als zuverlässig anerkannt sind und mit der Handhabung der Schutzpolizei vertraut sind. Aber erleichternd wirkt abermals der Hinweis der Grundzüge: „Die Hilfswachtmänner können die Kriegsgefangenen zu der zweckdienlichen Ausübung der Arbeiten durch Belehrung und Beispiel (als Vorarbeiter) anleiten, insoweit dadurch die Möglichkeit und Sicherheit der Ueberwachung nicht gefährdet wird.“ Die weitere Bedingung, daß ein Kriegsgefangener jeder nicht durch die Arbeitsabfertigung bedingte Verkehr mit der Zivilbevölkerung, jede Entfernung ohne Wachbegleitung von der Arbeits- oder Unterkunftsstelle, jeder Genuss von alkoholischen Getränken, jedes Fahren von Maschinen u. m. verboten ist, wird man auf dem Lande nur verstehen und billigen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 26. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz. Die seit Tagen ununterbrochen geführten Kämpfe um die noch in der Hand des Feindes befindlichen Teile unserer Stellungen nördlich von Souchez und halbwegs Souchez-Neuville sind abgeschlossen. Heute nacht wurden die letzten Franzosen aus unseren Gräben geworfen. In ihrer Unterhüsung hatte der Feind noch gestern abend frische Kräfte sowohl beiderseits der Vortröheöhe wie südlich Souchez zum Angriff vorgeführt. Sie wurden abgeschlagen.

In der Champagne bei Souain strengten wir Teile der feindlichen Stellung. Derselbe Perthes vernichteten die Franzosen eigene Verteidigungsanlagen durch Fehlsprengungen.

Auf den Maasböden westlich Combrès wurde hart gekämpft. Dort setzte der Gegner beiderseits der Tranchée viermal mit stets neuen Truppen in einer Frontbreite von etwa 3 Kilometern zu tief gegliederten Angriffen an. Diese brachen fast überall schon in unserem Feuer zusammen. Wo der Feind in unsere Gräben drang, wurde er unter großen Verlusten im Handgemenge zurückgeworfen. Im Nachhinein eroberten wir westlich der Tranchée eine vorgezogene feindliche Stellung. Derselbe derselben hält der Feind noch ein kleines Stück bis am 20. Juni eroberten Gräben. Angriffe des Gegners auf unsere Vorposten bei Leintres (östlich von Lunville) schlagen fehl.

Seit Beginn des großen Ringens bei Arras kämpften dort unsere Flieger mit ihren Gegnern um die Vorherrschafft in der Luft. Beiden Teilen hat der Kampf Verluste gekostet; die unsrigen waren nicht vergrößert; seit einigen Tagen haben wir sichtlich die Oberhand gewonnen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Württembergische Regimenter erklimmen südöstlich Olanda (nördlich Pragsburg) beiderseits des Kuranaufbades zünftige Stellungen und hielten sie gegen mehrere, auch nächtliche Gegenangriffe. Die Beute beträgt 636 Gefangene und vier Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals v. Linington ist im fortwährenden Angriff auf dem nördlichen Dnjestr-Ufer. Das rechte Ufer wird vom Gegner noch bei Salicz gehalten. Seit Beginn ihres Angriffs auf diesen Fluß am 23. Juni nahm die Armee 3500 Mann gefangen. Zwischen Dnjestr und der Gegend östlich von Lemberg wird weiter verfocht.

(W. L. B.) Oberste Heeresleitung. folge Einberufung zur Fahne im Wirtschaftsbetrieb fehlenden Familienangehörigen erzeit. Außerdem kann die Barvergütung ermäßigt oder erlassen werden, wenn a. B. die Hilfswachtmannschaft zu große Unkosten verursacht hat oder wenn infolge Forderung der Lebensmittelpreise zu hohe Ausgaben bei der Beförderung erwachsen sind (für den Kriegsgefangenen mehr als 1 Mk. für den Soldaten mehr als 1,50 Mk. täglich).

Der Geschäftsgang zur Erlangung von Kriegsgefangenen ist erlaubnisweise auch recht einfach gestaltet worden. Es entstehen namentlich kleinerer umständliche Schreibarbeiten. Man hält sich ein Antragsformular von den Orts- und Gemeindevorständen, die es ihrerseits bei den Landräten empfangen. Der Antragsteller braucht in das Formular nur wenige Worte einzutragen, kann aber bei der beantragten Zahl der Kriegsgefangenen auch bemerken, welche Arbeitskräfte (Feldbediente, Viehwärter, waldkennende Tagelöhner, Gärtner, Gemeindegärtner u. a.) ihm erwindlich sind. Der vom Gemeindevorsteher unterschriebene Antrag wird dem Landrat und von der Landwirtschaftskammer bezeugt und an das betreffende Heereskommando weitergegeben. Die Besetzung ist es oder nicht überflüssig, zu betonen, daß die vielfach angenommenen Gemeingefährlichkeit

der Gefangenen doch wohl reichlich überhäuft wird. Auch die russischen Gefangenen lernen es schnell, sich der frischen deutschen Hand zu fügen, und bald fängt in ihren Herzen so etwas wie Achtung vor deutscher Macht, Ordnung, Ehrlichkeit an. Dazu bringt es die Einträglichkeit des Lagerlebens mit sich, daß die Möglichkeit, wieder einmal im lebendigen landwirtschaftlichen Berufe arbeiten zu können, als willkommenes Arbeitslohn ergriffen wird. Erhalten dann die Gefangenen mit ihren meist geringen Ansprüchen eine so befriedigende Kost und sorgt die Bemühen andererseits für die unentbehrliche Strenge, so sind Ausbreitungen kaum zu befürchten, zumal der einzelne weiß, daß bei Mangel an Brot und sonstiger Missetat ins Gefangenelager winkt. Wo Brot an Arbeitskräften ist, mache man also unter allen Umständen einen ersten und ersten Versuch. Sehr oft wird dabei der Zusammenstoß mehrerer Landwirte zu empfehlen sein. Da aber der Gefangenentypus auch von einem Amtsbezirk und einem Zweckverband übernommen werden kann, besteht auch die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens mehrerer Gemeinden. Die dem Arbeitgeber zuzulassenden Stellen für Güter und Rückfahrt vom und zum Gefangenelager (1,5 Bsp. je Kilometer) werden nur einmal in Betracht kommen. Hier eröffnet sich jedoch eine dankbare Aufgabe für die führenden Persönlichkeiten der einzelnen Gemeinden, für die Geistlichen, die Gemeindevorsteher, die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte u. m.

Beispiele belehren und weisen mit sich fort. Im Dr. Forster-Dresden in der „All. Landw. Wg.“ berichtet, haben sich im Königreich Sachsen, um namentlich auch die Schwierigkeiten in der Stellung der Hilfswachtmannschaften zu überwinden, vier Gemeinden und ein Rittergut zu einem Zweckverband beauftragt, gemeinschaftliche Beschäftigung von Kriegsgefangenen zusammenzufassen. Die Zeitung hat einen Auschnitt ab, der aus seiner Mitte einen Vorstehenden und einen Nachw. wählt. Der Zweckverband gegenüber ist der Vorstehende der verantwortliche Arbeitgeber. Es ist eine größere Anzahl von Kriegsgefangenen angefordert und diese arbeiten in zwei Kolonnen. Die Verpflegung der Gefangenen erfolgt durch den Verband; dazu müssen alle selbstergewonnenen Nahrungsmittel von den beteiligten Landwirten zu mäßigen Preisen geliefert werden. Betriebe, deren Leiter unter dem Waffenschild, werden zuerst berücksichtigt. Möge dieses Beispiel anfeuernd wirken und lehren, daß der Vorteil der Gefangenennutzung allen, auch den kleinsten Landwirten zugänglich gemacht werden kann.

Die militärische Ueberlegenheit der Zentralmächte.

Kopenhagen, 25. Juni. Der militärische Mitarbeiter der „Berlingske Tidende“ fragt, warum die französische und englische Heeresleitung das russische Heer verdrängen sollte, ohne durch einen offensiven Druck auf der Westfront eine Ueberführung deutscher Truppen von Ost nach West zu erzwängen. Der Grund sei das Mangeln des englischen Heeres, ein kräftiges Heer zu schaffen, das fähig wäre, einen Kampf mit den Deutschen aufzunehmen. Lange Zeit werde vergehen, bis die Leistungsfähigkeit des neuen Heeres durch enorme Anstrengungen der englischen Regierung hinlänglich erhöht sei. Auch die Lage an der Nordsee sei ungünstig für die Westmächte. Die türkischen Truppen leisteten unter deutscher Leitung glänzenden Widerstand. Die Beweglichkeit der türkischen Kanonen hätte diese dem Feuer der schweren Kanonen des Feindes entzogen. Augenblicklich liege die Lage für die Westmächte geradezu gefährlich, wenn die Gerüchte über russische Kriegsmüdigkeit wahr seien. (L. U.)

Der Papst im Weltkrieg.

e. B. Lugano, 25. Juni. Die „Tribuna“ erfährt, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß Papst Benedikt XV. binnen wenigen Tagen der katholischen Welt eine Enzyklika überreichen wird, die in breiter Form die dem Weltkrieg betreffenden Fragen unterleuchtet soll.

Ein Bombenanschlag gegen Zar Ferdinand.

e. B. Budapest, 26. Juni. Der „N. G.“ meldet aus Sofia: Die Augenzeugen in dem am letzten Mittwoch vor einem Ausbruch des Bombenanfalls gegen die Kaiserin auf dem Hofplatz haben höhere erachtet, daß der hiermit angelegte Anschlag sich auch zur Ermordung des Zaren Ferdinand vorbereitete hat. Dieses Attentat sollte man aber später, am 6. Januar, vollziehen. Mit der Durchführung wurde ein gewisser Kamos, ein Sanatiler, beauftragt, der sich

Don jenseits des Kanals.

Der Überzug des „Tiger“ befristet.

M. L. B. Berlin, 26. Juni. Die englische Admiralität hat sich bisher immer noch nicht dazu bequemt, einzugehen, daß in der Besatzung des Ozeanliners „Tiger“ unter Segeln ein Mann im Meer eine unverhoffte Personlichkeit aus England zurückgekommen, die in Orland von Westfalen mit der „Tiger“ am 1. Juli getroffen hat. Auf die Frage, wo genau ihr Schiff ist, erfolgte die einseitige Antwort: „Down“ (unten).

Ein neuer englischer Flaggenschiff.

Das Schiffsboot wird dem „Bel. Tagblatt“ gemeldet: Ueber einen neuen Flaggenschiffbau der Engländer berichtet „Svenska Dagbladet“. Der englische Dampfer „Morda“, der in Orland von Westfalen mit der „Tiger“ getroffen hat, wurde eine Aufschiffung, als wäre er in Bergen beheimatet.

Die Postmittel für die Anwerbung im englischen Meer.

Aus Rotterdam wird der „N. N.“ gemeldet: Die Postmittel für die Anwerbung in das englische Meer werden immer verlässlicher. Die Schiffsbesatzer, die sich noch jetzt an den Werbern von Nord-Amerikaner zur Verfügung stellen, sollen nach dem Striegge Grundgesetz Westkonada zur Verfügung gestellt werden. Der aussergewöhnlich in England weisende Präsident der Canadian Pacific-Bahn, Sir Thomas Duggan, der die Reise nach Orland in Kanada befristet, hat erklärt, daß die Verhandlungen darüber zwischen der englischen Regierung und seiner Gesellschaft bereits abgeschlossen seien.

Das Spiel mit dem Kreuzer der allgemeinen englischen Wehrpflicht.

M. L. B. Rotterdam, 26. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Präsident des Royal Government Board hat mitgeteilt, daß er einen Bescheid betreffend die Aufstellung eines nationalen Registers einbringen beabsichtigt.

Gerichtsvorfahren gegen Sir Ernest Cassel.

A. B. Amsterdam, 26. Juni. Die antideutsche Union hat gestern in London ein Gerichtsverfahren gegen Sir Edgar Speyer und Sir Ernest Cassel eingeleitet. Es soll der Beweis erbracht werden, daß König Georg kein Recht hatte, sie zu Mitgliedern des Geheimen Rates zu ernennen. Sie sollen deshalb gestraft werden, auf diese Weise zu bestrafen.

Organisation eines südafrikanischen Freiwilligenkontingents für Lieberer.

M. L. B. London, 26. Juni. Die südafrikanische Regierung in Pretoria hat der britischen Regierung über die Organisation eines südafrikanischen Freiwilligenkontingents für Lieberer mitgeteilt, daß man die Bedürfnisse der Werbung und der Anstellungen zwischen beiden Regierungen über die Anstellung und Ausbildung nicht verifizieren wird. Nach dem Bericht der Regierung müßte die Vorbereitung des Kontingents für Lieberer betriebsfähige Fortschritte. Man will vorläufig eine Besatzung von 4000 Mann bilden, die mit den in Deutsch-Südwestafrika kämpfenden Truppen in keinem Zusammenhang stehen wird. Den gegen Deutsch-Südwestafrika kämpfenden Südafrikanern soll nach Beendigung des Feldzuges Gelegenheit gegeben werden, weitere freiwillige Brigaden zu formieren. Die Leute werden dann nach mindestens sechs Monaten lang einmündig werden müssen.

England und die Union.

London, 26. Juni. Die englische Regierung kambe nach Washington eine Note, welche auf die amerikanische Note in Sachen der Kontrobandenfrage keine eigenartige Antwort gibt, sondern nur anscheinlich diejenigen Maßnahmen enthält, die England unter der Bedingung der Neutralität durch den britischen Handelskrieg erwidern können. Die amerikanischen Autoritäten werden eine Verlängerung des Termins befristet, um die vor dem 1. März in Deutschland bestellte Ware zu erhalten. Ein neues Datum wird nicht festgesetzt, es soll von Fall zu Fall entschieden werden. Die englische Note enthält auch eine Liste von 12 Schiffen, die aus amerikanischen Häfen abgehen werden und jetzt in England festgehalten werden. Darunter befinden sich die holländischen Dampfer „Maasdam“, „Merak“ und „Joanbaat“, die bedingte Kontrobande an Bord hatten. Nunmehr wird untersucht ob die Ladung von Liebererfracht konfiszieren war. Auch der holländische Dampfer „Galla“ war mit einer Ladung angehalten worden; da der endgültige Beschlusssatz angeschlossen ist und man Bedacht schöpft, wird eine Beschlusssatz erlassen. (Z. U.)

Ausland.

Arbeiterische Kundgebungen in Lissabon.

Genf, 26. Juni. Die „Agence Reunier“ meldet aus Lissabon, dort sei es zu neuen Kriegskundgebungen

für die Ententemächte gekommen. Diese nahmen einen solchen Umfang an, daß der Polizeidienst einen ständigen Ordnungsdienst vor den Gefährlichkeiten und Konfusionen der Zentralmächte habe einrichten müssen.

Der westliche Handel lahmgelegt.

Athen, 26. Juni. Die Blockade der Adriastifte im Verein mit der Minen- und Unterseebootfahr im Agäischen Meere hat Griechenland gänzlich vom Verkehr mit Mitteleuropa abgeschnitten und den gesamten griechischen Handel völlig lahmgelegt. Der Export von Landprodukten wie Korinthen, Öl und insbesondere Wein, ist bis auf weiteres eingestellt, da Frachtkosten und Kriegsprämien zu unerträglich hoher hinaufgeschossen sind. Briefe und Zeitungen treffen mit fünf- bis sechsstägiger Verspätung hier ein. Die deutsche und österreichische Post verkehrt nur auf dem Umwege über Saloniki, Bukarest und Sofia. (Z. U.)

Bombenattentat gegen eine japanische Apotheke.

M. L. B. München, 26. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Durch eine gegen das Fenster einer japanischen Apotheke geschleuderte Bombe, wurden drei Japaner schwer und einer leicht verletzt.

Kleine Nachrichten.

„Deutsche Tageszeitung“ gegen „Norddeutsche Allgemeine“. Berlin, 26. Juni. Die „Deutsche Tageszeitung“ teilt ihren Lesern heute abend mit, daß sie wegen des Angriffs, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ am 22. Juni gegen sie gerichtet, beim Reichskriegsminister Beschwerde erhoben habe. (Z. U.)

Zeuerungsbefehlen in Bayern.

München, 26. Juni. Die bayerische Regierung hat veranlaßt durch die Zeuerung der wichtigsten Lebensmittel, sich entschlossen, den gering erlösbaren Klassen der Staatsarbeiter mit Wirkung vom 1. Juli an, zunächst auf die Dauer von vier Monaten Zeuerungsbefehlen zu veranlassen. Als Entlohnungssumme sind 1400 Mark festgesetzt. In ähnlicher Weise sollen den Beamten mit einem Einkommen von unter 1400 Mark auf Ansuchen Befehle erteilt werden. (Z. U.)

Wenn die Zeitung

nicht 8 Tage vor Ablauf abbestellt wird, dann läuft die Bestellung um dieselbe Zeit weiter.

Halle'sche Zeitung.

Nachträgliche Ermäßigung des Wehrbeitrags.

Für den Wehrbeitrag wurde das Einkommen in der Höhe, wie es bei der Veranlagung für das Jahr 1914 festgesetzt worden ist, berücksichtigt. Der Krieg hat indes für viele Personen das Einkommen verringert. Das Wehrbeitragsgesetz trägt demnach die Einkommens, die in der Zeit bis zum Jahre 1916 eintreten, Rechnung, indem der Wehrbeitrag nachträglich unter bestimmten Voraussetzungen ermäßigt wird: wenn nämlich die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1915 um mehr als 40 Prozent hinter der Veranlagung für 1914 zurückbleibt. Die Ermäßigung wird jedoch nicht von Amts wegen, sondern nur auf Antrag gewährt. Wie uns von dem stellenden Beamten der Steuerbehörde mitgeteilt wird, ist der Antrag nur statthaft, wenn er spätestens in drei Monaten nach Abschluß der Einkommensteuerveranlagung für 1915 gestellt wird. Die genannten drei Monate sind gegenwärtig im Ablauf begriffen. Wenn a. B. der Steuerpflichtige am 15. März die Veranlagung ausgehändigt erhalten so, so tritt die Nachfrist der Veranlagung nach 4 Wochen, also am 12. April ein, wenn kein Nachfristmittel eingeleitet wird. Spätestens am 12. Juli muß dann die Ermäßigung beim Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommission verlangt werden. Ist der Beitragspflichtige gestorben, so kann die Ermäßigung auch von den Erben des Beitragspflichtigen beantragt werden, sofern es sich um Einkommensquellen handelt, die mit dem Tode des Beitragspflichtigen nicht weggefallen sind, also a. B. nur Einkommen aus einem Geschäft, das nach dem Tode des Erbschafts fortbetrieben worden ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

In der am 26. Juni d. J. beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen zur Verhandlung: 1. am 28. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen den Arbeiterpräsidenten Max Schindler wegen Verstoßes gegen das Verbot des Streikens; 2. am 29. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen den Arbeiter Josef Bieggorek wegen Streikens; 3. am 30. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen den Gartenarbeiter Bruno Feinig wegen Verstoßes.

Verstoß: 4. am 1. Juli, vorm. 9 Uhr, gegen den Kaufmann Georg Sindner wegen schwerer Urkundenfälschung.

Das ist der Hund!

Mit einem eigenartigen Falle habe sich das Halle'sche Kriegsgericht am dritten Male zu beschäftigen. Der Fall geht, wobei eine einmal in Umlauf gesetzte Lüge führen kann. Wegen Verstoßens von Kriegsgefangenen, Unteroffizieren und erweiterter unerlaubter Entfernung über sieben Tage hatte sich der Leutnant der Wehrmacht, Major Tommas, der Sohn eines Hauptlehrers in Göttingen, zu verantworten. Er hatte einjährig geübt und war Gefreiter der Reserve geworden. Beim Ausbruch des Krieges wurde er einem Eisenburger Truppenerteil zugewiesen. Hier verfuhr er, durch Schwindeln Unterzucht zu werden. Er machte zu diesem Zweck seinem Vorgesetzten falsche Angaben. Damals war gerade ein Befehl herausgekommen, daß alle Wehrmacht-Studenten sich melden sollten. Er befristete einen Lebenslauf, worin er nachwies, daß er die vorbestimmte Anzahl von Semestern hinter sich habe. Außerdem hätte er drei Semester Altklassenarbeit hinter sich und hätte ebenfalls sein Pflanzgut abgelegt. Alle diese Angaben waren unzutreffend, da wegen Nachlässigkeit als Stud. med. gestrichen worden war. Da seine Vorgesetzten auf eine Erklärung drängten und er sich selbst aus seinem Ärgernis nicht mehr herauslösen konnte und zu sehr nach die Wahrheit einzugestehen, beschloß er, sich des Leben zu nehmen. Durch einen Zufall gelangte ein Geldbetrag von 480 Mk. in seine Hände. Das Geld war ihm übergeben worden für den Eisenburger Magistrat, der es zu Verpflegungsgeldern verwenden sollte. Mit dieser Summe fuhr er nach Leipzig und kaufte sich einen Revolver. Dann fuhr er nach Berlin. Hier will er sich tagelang mit Selbstmordgedanken getragen haben. Am letzten Augenblick sei er jedoch immer zurückgekehrt. In dieser Zeit schrieb er an seinen Kompagnonchef einen Brief, in dem er diesem mitteilte, daß er sich das Leben nehmen wolle. Nach seinem Vater geschickte er einen solchen Brief. Dieser eilte sofort nach Berlin und fand durch einen Zufall seinen Sohn, den er hat, sich doch sofort bei seinem Truppenerteil zu melden. Der Sohn, der nach seinen eigenen Erklärungen der Dieb von seines Vaters Gesundheit und Wehr ist, vertrappt das auch, fuhr aber nach Leipzig. Hier befuhr er die Eltern und fuhr nach dem Vater, wo er sich tagelang mit Selbstmordgedanken getragen habe, aber noch zurechenbarfähig sei. Rom ärztlichen Standpunkte aus sei es ein bemitleidenswerter Mensch. Der Anklagevertreter meinte, daß der Angeklagte ein schändliches Mißverhältnis von Wehr und bemitleidenswert sei. Er beantragte deshalb nur wenig über die Mindeststrafe, nämlich eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten und 1 Woche Gefängnis. Das Gericht ging weit über diesen Antrag hinaus, es erklärte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenhandels. Drei Monate Unterzucht wurden angeordnet. Der Angeklagte sei zwar willensmäßig, doch hätte er, gerade weil er aus gebildeten Kreisen komme, diese Schwäche leicht bekämpfen können.



Denkt an uns
sendet
Galem-Aleikum
Galem-Gold
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!

Preis: N ^o	3 1/2	4	5	6	8	10
	3 1/2	4	5	6	8	10

20 Stk. Feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stk. Feldpostmässig verpackt 10 Pf. Portofrei!

Orient-Tabak-Cigaretten-Fabrik, Vertriebs-Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen

Trusfrei!

Der mit seinen aussergewöhnlichen

Preisermäßigungen

welt- und breit-bekanntes, grosse

Inventur-Ausverkauf

beginnt Donnerstag den 1. Juli.

J. LEWIN

Geschäftshaus

7618

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Vom 15.—25. Juni

nehmen die Briefträger das Zeitungsgeld für den 3. Briefträger auf die

Halle'sche Zeitung

entgegen. Versäumen Sie nicht, die Postquittung einzulösen, denn nur dann können Sie auf die ungehörte Weiterstellung im neuen Briefträger rechnen.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 26. Juni.

Soziale Fürsorge für Krieger-Witwen und Waisen.

Am 26. Juni erfolgte im Stadthaus auf Anregung und unter Vorsitz des Stadtrats Dr. Lepelmann eine Besprechung mit den Helferinnen der hiesigen Armen-Kommision, den Vorsitzenden der Bezirksvereine des Frauenbundes und des Deutschen Frauenvereins, der Ortsgruppe Halle und des Nationalen Frauenbundes. Der Vorsitzende wies auf die Notwendigkeit hin, den durch den Tod ihres Ernährers und Veretztes verlassenen Frauen und Kindern von Kriegsteilnehmern neben der materiellen Hilfe durch die Hinterbliebenenkasse des Reiches eine soziale, auf Erziehung und berufliche Fürsorge auszuüben zu lassen. Es handelt sich unter anderem darum, die Frauen zu berufen bei der Berufsausbildung, bei der Beschaffung von Geldmitteln für die Berufsausbildung oder der veränderten Lebensverhältnisse, ihnen die Vermittlung aller der notwendigen Hilfsmittel und Fürsorge-Einrichtungen der Stadt möglichst zu vermitteln, weiter sie zu beraten und ihnen bei der Beschaffung in Fragen der Arbeitserleichterung und der Vermögensverwaltung, sie endlich auch vor Ausbeutung und fälschlichen Gefahren zu warnen.

Für diese Hilfe vom Reich ist ein Versuch, um Zeitspende, Kraft und Aufmerksamkeit sowie Rat und Tat zu spenden, erachtet niemand geeigneter als die Frau selbst. Es handelt sich weniger darum, eine neue Einrichtung zu schaffen, als die vielen, bereits bestehenden Fürsorge- und Schutz-Einrichtungen für die Hinterbliebenen ausbauen zu können und einer Besserstellung der Tätigkeit herbeizuführen. Dem Ausschuss dieser Fürsorge soll nach Vereinbarung mit dem zuständigen Regierungs-Bezirksamt in Magdeburg, das hiesige Jugendamt gemacht werden, welches sich sowohl die Helferinnen der Armen-Kommision als auch sonstige, für diese Arbeit geeignete und bereit Frauen zur Verfügung stellen werden. Das Jugendamt hofft, auf diese Weise auch zahlreiche, zur Hebung des Wohlstandes und der Wirtschaftlichen Verhältnisse der Frauen zu gewinnen. Ist doch infolge des Ablebens zahlreicher Männer heute ein ganz besonderer Mangel an Mannkräften vorhanden. Sobald das Jugendamt von dem Wohlwollen eines Krieges Kenntnis erhält, teilt es die Namen und Wohnung der Hinterbliebenen den für diesen Zweck bestellten Helferinnen der Fürsorge nach einer bestimmten Reihenfolge zur weiteren Ermittlung und Beratung mit. Je nach Lage der Sache stellen die Helferinnen ihre Vorschläge in dem zuständigen Armenrat, bei der hiesigen Frauen-Kommision, beim hiesigen Jugendamt oder bei den privaten Wohltätigkeitsvereinen. Auch die Wohnungs-Kommission des Jugendamts und der Magistrats des Frauenvereins für Rechtschutz, Schlichterstraße 1, wird häufig auf ihre Anregung in Tätigkeit treten können. Ganz besondere Beachtung bedarf aber die Frage der Berufsausbildung der Hinterbliebenen. Hier muß, um diese sowohl als auch die Allgemeinheit vor schweren wirtschaftlichen Schäden zu bewahren, eine sorgfältige, gleichzeitige Unterstützung einwirken, die wiederum in Fühlung mit allen in Frage kommenden Behörden und privaten Hilfsquellen steht. In der Veranlassung gab die Leiterin der Auskunftsstelle für Frauenberufe der hiesigen Frauenbundesvereins (Schillerstraße 4), Fräulein Anna Brauns, die besten Ratgeberin Erklärung namens des Vereins ab, daß dieser bereit sei, seine Auskunftsstelle auch für die Kriegswitwen-Fürsorge, ebenso aber auch für die Beratung von Kriegesverletzten und jeder anderen Frau zur Verfügung zu stellen. Die Leiterin legte die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer vollständigen Unterstützung gerade für Kriegswitwen in klaren, trefflichen Ausführungen dar und stellte Grundzüge für die Ausübung ihrer Tätigkeit auf, mit denen sich die Veranlassung durchweg einverstanden erklärte.

Die Berufsberatung in Halle wird an zwei Tagen, dem 26. und 27. Juni von 11—12 Uhr Freitag von 4 bis 5 Uhr im Hause Gottesackerstraße 4 erfolgen. Jede der Helferinnen und Wohltätigerinnen wird es sein, bei Bedarf die Kriegswitwen und Kriegesverletzten dieser Stelle zuzuführen. Der Vorsitzende forderte die anwesenden Vertreterinnen des Evangelischen Frauenbundes, des Frauenbundesvereins und des Nationalen Frauenbundes auf, recht bald die Namen geeigneter Damen, welche bei dieser Fürsorge mitwirken wollen, dem hiesigen Jugendamt mitzuteilen, und zwar mit dem Namen, ob die betreffenden Damen auch zur Lebensnahme der Hebung eines Mannes oder Besandes bereit sind. Selbstverständlich werden auch schriftliche Mitteilungen von Damen, welche den genannten Vereinen nicht angehören, vom Jugendamt jederzeit gern entgegengenommen. Zum Schluß betonte der Vorsitzende besonders die Notwendigkeit, Witwen, namentlich jüngeren Frauen, von dem Geheiß des Hinterbliebenen im allgemeinen abzurufen und Witwen, welche vom Tode ohne ihren Beruf hier

ansprechen, möglichst den Rat zu erteilen, in ihre Heimat wieder zurückzuführen und ihre dortigen Beziehungen für die Erlangung einer Lebensstellung zu betreiben.

Kriegsunterstützungen.

Bei dem königlichen Kriegsministerium gehen noch wie vor Gesuche um Bewilligung von Familienunterstützungen von Angehörigen in den Kriegsdienst eingetragener Mannschaften auf Grund der Gesetze vom 25. Februar 1888 und 4. August 1914 sowie um Gewährung von Waisenbeträgen und Waisenpensen oder auch Besoldungen in diesen Angelegenheiten ein. Die hierdurch dem Kriegsministerium entfallende und zu bewältigende Arbeitslast steht in keinem Verhältnis zu dem zu erwartenden Erfolg, aus welcher die Behandlung der Vorschläge eine große Verzögerung, weil das Kriegsministerium, als nicht aufständig, alle solche Eingaben entweder an den Absender zurück oder an den zuständigen Versorgungsverband (Kreisverband) bzw. Magistrat oder Gemeindevorsteher abgibt. Es liegt also im Interesse der Kriegesfamilien, wenn sie sich mit ihren Beschwerden nur an die zuständigen Versorgungsstellen wenden. Anträge an die Gauleitung möglicherweise Kriegsfamilien wegen Familienunterstützungen, Waisenbeträgen sind daher stets bei dem zuständigen Magistrat oder Gemeindevorsteher zu stellen, wegen Waisenpense bei dem zuständigen Versorgungsverband und soweit eine solche nicht in Frage kommt, ebenfalls bei dem Magistrat oder Gemeindevorsteher.

Richt-Anrechnung der Unterstützungen der „Juna“.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Juna“ hat die Gewährung der Arbeiter-Unterstützung an die Kriegesfamilien ihrer Angehörigen neuerdings davon abhängig gemacht, daß dieselben die volle Kriegsunterstützung — Waisenunterstützung und Waisenbeträge — genossen wird. Sie will demnach nicht nur die volle Kriegsunterstützung, sondern auch die Arbeiter-Unterstützung bis zu drei Viertel des Gehaltes des Ernährers betragen. Die hiesige Kriegsunterstützungs-Kommission hat beschlossen, solchen Kriegesfamilien nur jetzt als die volle Kriegsunterstützung zu gewähren und bei ihrer Bemessung die Arbeiter-Unterstützung ganz außer Betracht zu lassen. Die „Juna“ somit Unterstützungen überbewilligt nicht mehr zu.

Waisenblüte auf unseren Friedhöfen.

Es ist die Zeit der Rosen. Täglich die Menschen, die das immer neue Wunder, die Fülle der Rosenblüte in eigenen Gärten erleben können, die sich an selbstherrlichen Gesträuchen und Rosenbüschen erfreuen und die Arbeiter-Unterstützung des Lebens und Mühen beobachten können. Wohl kein Gartenbesitzer macht ihnen Wehler in ihrer Blütezeit wohl Freude und erreicht soviel Aufmerksamkeiten. Die Rosenzeit ist das „Gedenspferd“ vieler Blumenfreunde und der große Stolz der Gartenbesitzer. Blühende Gärten werden jedoch genossen mit den Worten: „Sie müssen zu uns kommen, wenn die Rosen blühen.“ Wenn die Rosen blühen! Ein besonderes Sinn liegt in den Worten, die allen außer des Sommers in sich tragen. So hat der Volksmund viel Zahlenangaben den Begriff Glück und Liebe mit der Rosenzeit verbunden und in unzähligen Liebesgedichten glänzt die Schönheit der Blumen. Der jetzt den Anblick der Rosen in stiller Ruhe genießen will, der geht auf unsere Friedhöfe. Die Gärten des Todes sind jetzt ein Bild höchster Schönheit. Es ist, als ob die Rosensträucher bereits ihren größten Blütenreichtum entfalten, um die Ruheblüher zu schmücken und den Lebenden, die an den Gärten ihrer Angehörigen in innerem Frieden ruhen wollen, durch ihre Schönheit und ihren unvergleichlichen Duft Trost zu geben.

Die höchste Rosenpracht finden wir auf dem Nordfriedhof. Da ist gleich rechts am Haupteingang ein weißer Rosenstrauch, der durch seine ungewöhnliche Größe und die Fülle seiner Blüten auffällt. Er ist wie ein weißer Waldesrosenbusch und breitet seine Äste über das ganze Grab und noch darüber hinaus. In diesem Teil des Friedhofs blühen fast auf jedem Grab Rosen; die buntesten, die mit dem Geiz eine so feine Farbendarmen bilden und aus dem tiefen Dunkelgrün förmlich herausragen, herrschen vor. Überall Rosen! Jeder der immer flüchtiger die weißen Rosen, weiß und zart, an den Baumkammern ranke sie sich in die Höhe, doch am schönsten ist die Fülle der Gedenksteine über den bescheidenen Gräbern. In jenem Teil, wo die Wege großblütigen, die Kräfte hoch und ganz mit dem unpopulären sind, hat sich die Pracht der gartenliebenden Rosen am herrlichsten entfaltet, als ob die Natur jene besseren Stellen, die keine Fremdenhand pflegt, schmücken wollte. Von der Wirtshalle aus, die ein besonderer Reiz des Friedhofes ist, wirkt das Bild dieses bewundernswürdigen Teiles am besten. Der Friedhof hat dem Nordfriedhof an Rosenpracht nicht viel nach. Auch hier trägt uns der Sommerwind beim Eintritt eine Welle von Rosenblütchen, die gegen die Höhe derer vorüberziehender weißer Rosensträucher tief über die Gräber. In der Balanzenallee sehen wir die schönsten Exemplare dieser Gärten, bei deren Anblick ein jeder sich unwillkürlich beugen, um in Ruhe die feine Arbeit in uns aufzunehmen. Die herrlichsten Rosen, vornehmlich Centifolien, weißt am zahlreichen Quartier 45 auf, das einem rosafarbenen Blütenmeer gleicht, in dem mit Graben bilden, die wohl von roten Blüten überwandert sind. In dem neueren Teil des Friedhofes herrscht die japanische Stille vor, deren glühendste hübschförmig aufeinandergehende Blüten im Bogen über die Grabstätten gezogen sind; andere Sträucher wieder ranke sie laubförmig und wieder um den Grab und werden später über dem Grab einen roten Waldesrosen bilden. In der Hauptallee ist ein Grab, das in besonderem Sinnungsbereich war, aus ihm wuchs eine hohe Birne, deren Zweige auf einen kleineren Rosenstrauch, der sich dicht an ihrem Stamm schmiegt, niederließen. Das Grab trägt kein Kreuz, keinen Stein, und kein Name kündete, wer unter dem Baum ruhte.

Ein überaus hübscher Ort ist der Friedhof an der Friedhof, dessen nach der Gr. Baumstrasse gelegene Teil fast völlig unberührt ist und gerade dadurch besonderen Reiz erhält. Eine überaus prächtige Grab- und Wege, ranke sich hoch an den Wänden hinauf und flücht über die Mauer. Und in dem dunklen Grün leuchten weiße weiße Rosenbüsche, bringen die

Gedenken, die sich als einziger Schmuck über namenlose Gräber neigen, einen lichten Ton in den durch die alten Bäume immer dümmrigen Ort, dessen abgelebte Stille noch tiefer ist wie im Stadtgottesacker. In den Mauern und in den materiellen Wänden des alten Friedhofs können die weißen Blütenbüsche des Gedenkens ihren eigenartigen Duft ausstrahlen, der sich mit dem des Jasmin und der weißen Flieder vermischt und den Hauch des alten Keinen Friedhofs erlöst.

Auch der Laurentius-Friedhof, der so stimmungsvoll im grünen Winkel neben dem stillen Botanischen Garten gelegen ist, und von Alt-Blühen erfüllt ist, hat sein schönstes Bild angelegt und seine allerbeste Stille mit Rosen umschloß. Die Centifolien herrscht hier vor, die sich tief über hohe gestimmte Eichenkrone neigt. Der Wind durch das Gitterwerk auf die kleine, archaisch-romanische Kirche, im Vordergrund die Fülle roter und rosafarbener Blüten ist überaus schön. Die Rosen in unterer deutscher Friedhöfe, namentlich in der Rosenzeit, ist in keinem anderen Rand wiederzufinden. Sie heißt a. M. mit Grabsteinen an die französischen Friedhöfe, an den berühmten Père Lachaise in Paris, der mir wie eine feine Rose blühen. Ein Waisenkind wie der andere, müde und blumig, und überall die schneidenden Kränze aus Waisenpensen, die nichts als sich lebende Blumen. Ich denke auch an die hiesige Friedhof-Kirche, in deren schattigen Wegen das ewige Weiß der Waisenpensen den Augen weht.

Innere deutsche Friedhöfe sind herrliche Gärten, deren Schönheit die Burchbarkeit des Todes befürchten. H. R.

Erklärung der Hundsteuer.

Unsern Wohnung, die vierzehnjährigen Hausgenossen aus dem Gesichts der Gattung Hund, werden uns häufig noch teurer werden, und zwar im geistlichen Sinne dieses Wortes. Die Stadtverordneten werden sich am Montag mit einer neuen Hundsteuerbescheidung befassen, nach der für einen Hund vom 1. Oktober ab nicht mehr 20, sondern 30 M. Hundsteuer erhoben werden sollen; jeder weitere Hund kostet 50 M. Nachdruck wird gemacht, ebenso sollte für den Gewerbebetrieb und folge, die in gemeinsamen Anlagen oder öffentlichen Krankenhäusern zu lösenden Aufgaben gehalten werden.

Parlanke an der Magdeburger Straße.

Die Parlanke zwischen Magdeburgerstraße und Stadtgottesacker konnte bisher nur von demjenigen besucht werden, die den Haupteingang zum Stadtgottesacker benutzten, sowie von denen, die aus besonderen Gründen einen Gehäuf für die Eingangs-Einrichtungen des Parkes erhalten hatten. Diese Fläche soll jetzt, allerdings nur erst vorläufig, der Allgemeinheit zur Verfügung festgelegt werden. Die Zone der Festlegung werden daher offengehalten für die Feststunden, für welche auch der Stadtgottesacker geöffnet ist. Um den Besuchern die nötige Ruhe zu sichern, ist Kindern nur in Begleitung Erwachsener der Aufenthalt im Park gestattet. Durch die Spielplätze am Parkplatz und am Westpark ist für die Kinder reichlich Gelegenheit gegeben, sich zu beschäftigen. Kinderwagen mitzuführen, was streben ist, auch den Durchgangsbereitern fernzuhalten. Es wird, wie dies auch schon wegen des Friedhofs nötig ist, die Parlanke durch eine Einfriedigung zunächst vorläufig gegen den Friedhof abgeschlossen. Am Zuge des Mittelganges wird eine Fülle eingezogen, um die Friedhofseinfriedigung unter den bisherigen Bedingungen einen Gehäuf geben wird, allerdings nicht an solche, die auf dem Friedhof zu tun haben. Die ganze Einfriedigung ist als eine vorläufige zu erachten; sie wird aber bei der bevorstehenden großen Höhe von vielen Freunden begrüßt werden; manchem Gänger wird dieser Park, der bisher so abgeschlossen war, ein neues Gesicht bieten. Die Friedhofseinfriedigung, sowie für die Zeitgenossen irgendwelche Hebelstände herausstellen. Im Herbst wird dann endgültig Entscheidung getroffen werden, ob die Einfriedigung beibehalten werden soll. Auch wird dann erst über die endgültige Einfriedigung des Stadtgottesackers gegen den Park entschieden werden.

Die Stadtvorordneten müssen werden stattfinden.

Die Finanzen mitgeteilt wurde, hatte der Dritte kommunale Bezirksverein dem Magistrat zu erwägen gegeben, ob es nicht angebracht sei, in der nächsten Kreiszeit, die im November d. J. stattfinden Stadtvorordnetenwahl nach Beendigung des Krieges zu beschleunigen. Wie man hört, ist der Magistrat bei Anregung nicht gefolgt, weil eine Beschleunigung der Wahlen nicht angeht. In der Fälligkeit des Ausschusses des Allgemeinen Bezirksvereins für hiesige Interessen wird dieser Punkt mit besprochen werden.

Befestigung des Schützengrabens an der Dessauer Straße.

Der vom 1. Ersatz-Bataillon Jäger-Regiments Nr. 38 an der Dessauer Straße angelegte Schützengraben ist von Seiten des 27. Btl., am 11. Juni, nach dem am 1. Befestigung der Graben, übernommen worden. Der Befestigungsgesellschaft des 27. Btl. sind unter anderem 100 Mannschaften. Den Aufständigen ist unbedingt Folge zu leisten. Die Anlagen werden dem Schutz des Bataillons empfohlen. Schulen, Jugend- und andere Vereine haben sich rechtzeitig auf dem Wege der Betreuungs-Kommission (Batterie II, Hauptplatz, Maschinenwerkzeug-Kommission-Gebäude) anzumelden und Einzahlungen in Empfang zu nehmen (siehe Vormittag von 9 bis 11 Uhr, außer Sonntags). Photographieren und Zeichnen ist verboten.

Militärisches. Der Oberkommandeur der Reserve Gertsch-Regiments des Infanterie-Regiments Nr. 100 (Halle), jetzt beim Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 39, ist zum Hauptmann befördert.

Rudolf Apel f. Unser langjähriger Gerichtsbeisitzer, Rudolf Apel, der, ein 48jähriger Freiwilliger, als Offizierskandidat ins Meer eintrat, nach auf dem hiesigen Kriegs-Kampfablage schwer verunzelt und ist nun im Quartier in Hof (Oderstraße) seinen Verletzungen erlegen. Seine Beisetzung erfolgt in Halle. Wir werden dem im Dienste des Vaterlandes gestorbenen ein treues Gedenken betreiben.

Advertisement for 'Sommer- und Herbst-Modell & Co.' featuring 'Donnerstag den 1. Juli' and 'Rederitende Ermäßigungen!'.

Persil

für
alle Wäsche

Selen Sie nicht gleichgültig
dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige
Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche
dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten
nur durch einmaliges $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Jede Zutat von
Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu
vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung
von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch
unnützlich verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im
Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam
zum Kochen. Nachdem die Wäsche $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde
unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in
der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem,
möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Vertreter für Halle a. S. u. Umg.: Heinrich Krogmann, Rudolf-Haymstr. 20.

Fernspr.
146 u. 201.

Fernspr.
146 u. 201.

Einkoch-Gläser

im Grossen und im Einzelnen

neu aufgenommen.

Hugo Heckert, G. m. b. H.,

Glas-Grosshandlung.

Verkauf nur: **Grosse Ulrichstrasse 36** (im Hofe Stadtlager) (7406)
und Dessauerstrasse 52 (Verandlager).



Carl Gieseguth's
Handelslehreanstalt,

Halle a. S., Zinkgartenstrasse 15
(Ecke Gr. Steinstr., Zigarrenhandlung Mucha)

neue Vierteljahrskurse für Damen

zur Ausbildung als

kaufmännische und landwirtschaftliche

Buchhalterin, Gutssekretärin, Stenographin

und Maschineschreiberin etc.

am 1. Juli oder täglich.

Sonntags geschlossen.

Trotz aller Preissteigerung billige Preise.

Gewichte, Woll-, Seiden-, Leinen- und Schwackstoffe,
Tüll, Zerkleinerstoffe, Battile usw. für Kleider und Blusen,
Wäschschleifereien in grösster Auswahl. (8388)

M. Ackermann, Gr. Ulrichstrasse 47.

Fieber-, Bade-, Zimmer-, Fenster-

Thermometer

Insowie für technische Zwecke empfiehlt in grösster Auswahl

Otto Unbekannt

Grosse Ulrichstrasse 1a. (8271)

Kanalzeichnungen u. Ausführungen
Anschlüsse, Aenderungen, Wasser closets
u. s. w. H. Pfeiffer, Baugeschäft, Ulstr. 2.

Golf-Jackets

aparte Neuheiten
in grösster Auswahl.

Sporthaus

Julius Bacher,

Halle, Leipzigerstr. 102.

Billige Reise-Koffer
Tennis-Schläger, Bälle,
Auf Damen-Geld-
Zigarren-Brief.
Alle Reparaturen billigst.
Hch. Krasemann
nurschmeierstr. 19
Gegr. 1875

Prima Kamillen,

Lindenblüte, (8367)

Schafgarbe

und andere Kräuter,

frisch oder getrocknet, faust

Wilh. Hofer,

Geiststrasse 59.

— Bitte vorher anfragen. —

Urin-Untersuchung,

chemisch u. mikroskop., sowie

Prüfung von Blutsturi

auf Eubacterienbasillen 5027

verfugt gewissenhaft und billig

Dr. Seeligmüller

Blühstr. 24 Ecke Bleich. Str.

Dr. Seeligmüller

hält von Montag, d. 28. Juni
bis einsch. Freitag, d. 2. Juli
Friedrichstr. 9,
vormittags 8—11 Uhr
Sprechstunde ab.

Buchführung
Einrichtung, 14. Fortführung,
Revision, Inventar, Abschluss,
Steuervertr., Betriebskontrollen, Be-
ratung übernahm. Bilanzrech-
nung, Bücherrevisor, Halle a. S.,
Landwehrstr. 17, 4. Landger.-Ber.
Halle a. S. heidigt, Buchverf. f.
Landwirtsch. u. Industrie. Ia. Ref.
Honorar mässig. (3163)

Thale (Hanz), Lehr- und Haus-
haltungs-Personal
von Fr. Prof. Lohmann. Auch in
Krieges- v. Unterr. Beste Erhol.
u. Kräft. in gesch. Waldl. Prosp.

Strauss'sche Privatschule.
Unterricht im Schneiden und
Schneidzeichnen für eig. Bedarf.
382a1 Barfüßerstr. 16 II.

Tennis-Schläger

erstkl. deutsche Fabrikate

Tennis-Bälle

Continental - Harburg, Wies

empfehl. 2541a

Sporthaus Bacher,

Halle, Leipzigerstr. 102.

Feldpost-

Dauerkuchen

Beste Qualität,
vorzüglich schmeckend,
haltbar und nahrhaft.

— Grösster Versand. —

Ronditorei C. Zorn.

Gut erhaltene gebrauchte

Schreibmaschinen

preiswert zu verkaufen oder
zu vermieten. (7031)

Albert Osterwald Hoff,

Leipzigerstrasse 12,
Spezialhaus für Bürobedarf,
Fernsprecher 3725.

Damenbinden

per Duzend 0,75 1.—
und 1,20.
Verfand u. Bedienung
bis frei.

C. Klappenbach, Halle,

Gr. Ulrichstrasse
41

Gut sitzende Korsetts

dauerhafte

von 1—10 Pf. empfiehl. 707

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten.
Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. 11767a

Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit
1894 erworbenes, Tag und Nacht tragbares federloses Brustband
„Gebrauchsm.“ Zahlreiche Zeugnisse, Selbst- und Sozialbüden,
Grobhölzer, Gummifäden, Erbsenöl, Gerichten gegen Rückgrat-
verkrümmungen. Mein Vertreter Hanke mit Muster anwesend in
Halle Wittich, 20. Juni, 10—3. Hotel zur Stadt Bernburg, Stadtplatz.
Bruch-Edz. Witwe L. Bogisch, Stuttgart, Schmalstr. 39 A.
Gegr. 1894.

Im Wäsche-Ausstattungs-Geschäft von

L. Tangermann,

Gr. Steinstr. 80 I Treppe, (2554a)

kaufen Sie gute u. billige Wäsche. Spez.: Massanfertig.

Kein Laden.

Familien-Nachrichten.

Wilhelm Danneil,

Nach dem erst jetzt aus französischer Kriegs-
gefangenschaft zu mir gelangten Bericht eines Augen-
zeugen ist mein geliebter Sohn, der

Oberleutnant und Kompagnieführer

Wilhelm Danneil,

welcher seit neun Monaten vermisst war, am
29. September 1914 in einem Nachtgefecht bei Soissons
tödlich verwundet worden.

Halle a. S., Kleiststrasse 111, den 28. Juni 1915.

Elisabeth Danneil geb. Bunes.

Friedrich Hackradt,

Kriegsfreiwilliger, Gefreiter in einem Res.-Inf.-Regt.,
im Alter von 19 Jahren. (7527)

Elisabeth Hackradt geb. Nernst

Grauba Hackradt

Lucie Nernst.

Eduard Henze

im 82. Lebensjahre.

Dies zelgen tiefbetrübt an

Waldemar Henze,

Alma Henze geb. Brösel,

Alfred Henze.

Mödera u. den 26. Juni 1915.

Trauerfeier und Beisetzung findet Dienstag nach-
mittag $\frac{1}{2}$ 3 Uhr an der Familienruhestätte zu Mori statt.

Gestern erreichte uns die schmerzliche Nachricht, dass unser heis-
geliebter, hoffnungsvoller, jüngster Sohn und Bruder, der Kriegsfreiwillige
Einjährige Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

Alfred Müller

im 23. Lebensjahre, bei den schweren Kämpfen in Galizien am 13. Juni durch einen
Kopfschuss den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Halle a. S., den 25. Juni 1915.

In tiefer Trauer

Familie Friedrich Müller, Leipzigerstrasse 29.

Kondolenzbesuche dankend verboten. (7633)

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach kurzem, schweren Leiden meine innigst-
geliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter

Frau Minna Sicker

im Alter von 54 Jahren.

Im tiefsten Schmerz im Namen der Hinterbliebenen

Rudolf Sicker.

Halle a. S., Kronprinzenstr. 42, den 28. Juni 1915.

Die Trauerfeier findet Montag nachm. 3 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes statt.

— Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. — (7633)

Beilage Nr. 10. (Zweiter Teil) ...

Am 26. Juni. (Wittelsberger) ...

R. Götze, 25. Juni. (Kochener) ...

W. Meiningen, 25. Juni. (Friede zum Gedächtnis) ...

Kirchliche Nachrichten.

4. Sonntag nach Trinitatis, den 27. Juni 1915. ...

Börsen- und Handelsteil.

Günstiger Stand der Deutschen Reichsbank.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 25. Juni 1915.

Table with financial data for Reichsbank, including metal reserves, gold, and various bonds.

Die Zukunft der deutschen Zunder-Industrie.

Unter dieser Überschrift schreibt die 'R.': Die deutsche Zunder-Industrie hat es in den letzten Jahren auf eine Erregung von über 50 Millionen Deuten gebracht ...

Es wird der Regierung daran liegen, diese große, blühende Industrie, und besonders im Interesse der deutschen Landwirtschaft, weiter zu erhalten ...

Einzelne Volkswirtschafts-Theoretiker haben auch die Ansicht vertreten, Zunderfall solle sich zum Zunder-Export freimachen ...

Den allergrößten Schaden hätte aber unsere heimische Landwirtschaft, die bei der ungenutzten Aufschwung, den diese in den letzten 20 Jahren genommen hat, nicht zum kleinsten Teile dem Konkurrenz mit seiner Zerspaltung und seiner hochentwickelten ...

Die Zeiten der Not haben immer auf den deutschen Geist besonders befriedigend gewirkt, und so haben auch in der Zunder-Industrie die Notzeiten des besten Schicksals erlebt ...

Mitteldeutsche Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Halle a. S. ...

Die in den obenstehenden Generalversammlungen vom 25. Juni d. J. ...

Die in den obenstehenden Generalversammlungen vom 25. Juni d. J. ...

Die in den obenstehenden Generalversammlungen vom 25. Juni d. J. ...

Die in den obenstehenden Generalversammlungen vom 25. Juni d. J. ...

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Die feiner Zeit über die Kreischaussee Braunschweig ...

Bekanntmachung. Die Maul- und Klauenseuche in den Gehöften a) des Gutsbesizers G. ...

Bekanntmachung. Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Döfen der Firma Gebr. ...

Bekanntmachung. Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Döfen der Firma Gebr. ...

Inventory-Auktion.

Mittwoch, den 30. d. Mts., von vorm. 8 1/2 Uhr ab ...

5 starke Arbeitspferde, 1 Bullen, 18 Jahre, 12 Stück Jungvieh, 1 Mutterlau, 8 Schweine, 2 Stämme ...

Große Inventar-Auktion.

Mittwoch, den 30. d. Mts., vorm. von nach 9 Uhr ab ...

Kaufsucht gegen sofortige Kasse: Revolverbänke, Drehbänke, Fräsmaschinen, B. Flegelheimer, Ingenieur, Berlin NW. 6, Karlsruher 27. 7148

Kaufe jeden Posten Kartoffeln - Speise- sowie Futterware - und zahle hohe Preise. Kar Erbe, Kartoffel-Gross-Handlung, Halle a. S., Auguststr. 10. Telephon 1425.

Pferdefutter Milchfutter Mastfutter für Rindvieh u. Schweine haben wir jedw. abzugeben. Bertels Futterkuchen-Gesellschaft m. b. H., Halle-Trotha. Fernspr. 1418 u. 1442.